Husumer Nachrichten am 22. November 2016

Für traumatisierte Kinder starkmachen

Erzieherinnen stehen vor großen Herausforderungen – Seminare vermitteln wichtiges Rüstzeug

HUSUM/VIÖL Immer mehr Kinder in Kindertageseinrichtungen leiden unter einem Trauma. Für die Erzieherinnen ist das eine gewaltige Herausforderung. „Das ist ein Thema, mit dem wir uns auseinandersetzen müssen", sagte Hilde Schneider vom Kinderschutz-Zentrum Westküste. „Diese Fälle mehren sich, und wir brauchen besseres Rüstzeug, um damit umgehen zu können", erklärte eine Teilnehmerin bei einer Fortbildung mit dem Thema „Traumapädagogik in Kindertagesstätten", die kürzlich in Viöl stattfand.

Die Fortbildung ist Teil eines landesweiten Projekts, das vom Sozialministerium gefördert und von den evangelischen Familienzentren Husum und Viöl sowie dem Kinderschutz-Zentrum Westküste initiiert wurde. Bei der praktischen Umsetzung hilft das Institut für berufliche Aus- und Fortbildung in Rendsburg (IBAF). Referentinnen sind unter anderem Hilde Schneider und Ursula Funk vom Kinderschutz-Zentrum.

Neben den vielen traumatisierten Flüchtlingskindern kämen allerdings auch hochbelastete Kinder aus einheimischen Familien in die Kitas, machte Funk deutlich. „Ziel der Fortbildung ist, dass wir Kinder und ihr Verhalten vor dem Hintergrund des Traumas besser verstehen, unterstützen, begleiten und ihnen im Alltag den notwendigen Raum geben können", sagte Funk. Die Projektarbeit komme diesen Kindern zugute: „Wir stärken die Kita-Mitarbeiter, die ihrerseits nicht nur besser auf die Kinder eingehen, sondern auch verstärkt die Eltern erreichen und stützen können", führte IBAF-Expertin Katrin Torney aus.

> *„Wir stärken die Kita-Mitarbeiter, damit sie nicht nur besser auf die Kinder eingehen, sondern auch verstärkt die Eltern erreichen und stützen können."*
>
> **Katrin Torney**
> Projekt-Beteiligte

Wie sind Kinder, die noch mit Sprachbarrieren zu kämpfen haben, am besten zu erreichen? Ab wann ist ein Kind traumatisiert? Das ist nur eine kleine Auswahl der vielen Fragen, die den Teilnehmerinnen auf der Seele brannten. Wichtig sei es, für betroffene Kinder eine passende, griffige Erklärung für das Wesen des Traumas zu finden, erklärte Schneider. Ein gutes Beispiel sei das in einer Höhle kauernde Kaninchen, das von einer Katze gejagt wird – hilflos der Gefahr ausgeliefert.

Beim Trauma-Erleben läuft im Gehirn ein komplizierter Vorgang ab: Erinnerungen können nicht verarbeitet oder richtig wegsortiert werden. „Im schlimmsten Falle kommt den Betroffenen in anderen Situationen alles wieder entgegen", erklärte Schneider. Ziel der Traumabearbeitung sei es, dem Ganzen einen Anfang zu geben und ein Gesamtbild entstehen zu lassen. „Sprache und Erinnerung sollen zusammengefügt werden", fügte Schneider hinzu. Ein Trauma verschwinde zwar nie, doch seien heilsame Nutzungen möglich.

Das Gesamtprojekt umfasst zusätzlich auch mehrtägige Fortbildungen. „Wir möchten diese Veranstaltungen noch weiter bekannt machen. Sie können ein kostbarer Fundus sein, aus dem die Kita-Mitarbeiter schöpfen", fasste Katrin Torney zusammen. *lm*

Weitere Seminare finden am 23. und 24. November jeweils zwischen 14 und 17.30 Uhr in der Evangelischen Familienbildungsstätte in Husum statt. Kita-Mitarbeiter können auch individuell beraten werden. Info und Anmeldung unter Telefon 04841/691450 oder 04331/130654.

Zehn Kita-Mitarbeiterinnen, zwei Referentinnen und eine Koordinatorin nahmen an der eintägigen Fortbildungsveranstaltung in Viöl teil. WENZEL